Hühnerstall statt Regenwald

Hühnerstall statt Regenwald

- WWF-Report: Sojaproduktion hat sich verzehnfacht.
- WWF kritisiert "Regenwald-Soja" in deutschen Ställen
In den vergangenen fünfzig Jahren wurde die Sojaproduktion von 27 Millionen Tonnen auf 269 Millionen Tonnen gesteigert. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle WWF-Analyse des globalen Sojahandels. Demnach wird heute auf einer Fläche von einer Million Quadratkilometern Soja angebaut - das entspricht Frankreich, Deutschland, Belgien und die Niederlanden zusammengenommen. Nur etwa 6 % der globalen Sojaernte wird direkt als Lebensmittel verzehrt, und zwar vor allem in Asien.
Der Soja-Boom ist laut WWF eine direkte Folge des steigenden Hungers auf Fleisch und tierische Lebensmittel. Parallel stieg demnach seit den 1960er Jahren die Produktion von Schweinefleisch um 294 %, von Eiern um 353 % und von Geflügel um 711 %. "Sollte der gefährliche Boom andauern, fallen immer mehr Regenwälder, Savannen und Feuchtgebiete der Sojabohne zum Opfer", warnt Brigit Wilhelm, WWF-Referentin Nachhaltige Landwirtschaft.
Ziel müsse es sein mittelfristig in Deutschland importierte Sojafuttermittel durch Alternativen zu ersetzen. Vor allem, da Anfang 2015 ein brasilianisches Moratorium auslaufen wird, das im Amazonasgebiet die Rodung von Regenwald für den Sojaanbau verhindern soll. Ab dann ist es privaten Landbesitzern erlaubt ein Fünftel ihrer Waldfläche in Felder umzuwandeln.
"Wenn die Industrie jetzt nicht endlich umsteuert, wird bald noch mehr Soja aus der Amazonasregion in deutschen Schweine- und Hühnerställen landen", kritisiert Wilhelm. Das sei, so die WWF-Expertin, simple Mathematik. Derzeit würden pro Jahr rund 5 Millionen Tonnen zertifiziertes Soja nach Umweltstandards wie RTRS oder ProTerra produziert. Doch allein in Deutschland liegt der jährliche Bedarf an Soja bei über 6 Millionen Tonnen. "Ich frage mich, wie die Geflügelindustrie das jüngst gegebene Versprechen, weiterhin kein Regenwald-Soja zu verfüttern einhalten will", so Wilhelm.
Laut brasilianischem Landwirtschaftsministerium wird es zwischen 2014 und 2019 einen Anstieg von 3,5 Mio. Hektar beim Sojaanbau geben (von. 23 Mio. ha auf 26,5 Mio.). Diese Felder liegen vor allem im Amazonas und im Cerrado.

World Wide Fund For Nature (WWF)
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 311777-0
Telefax: 030 311777-199
Mail: info(at)wwf.de
URL: http://www.WWF.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=559614" width="1" height="1">

Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

WWF.de
info(at)wwf.de

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

WWF.de
info(at)wwf.de

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner.Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden.Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betrugen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11.Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.